

Anfrage des BUND, Ralf Gütz

Vorbemerkung

Die Europäische Mauereidechse (*Podarcis muralis*) ist eine in NRW akut vom Aussterben bedrohte Art (RL1). Ihr historisch als nördlichstes bekanntes Vorkommen in Deutschland lag nahe der südlichen Kölner Stadtgrenze in Lülldorf.

In Köln sind mittlerweile mehrere Fundpunkte der Art dokumentiert (unter anderem (eigene Beobachtung) an der Stadtgrenze zu Hürth, Großmarktgelände Südstadt, in Poll). Wenigstens einer davon (in Gremberghoven) ist inzwischen genetisch untersucht (von Ulrich Schulte, Universität Trier) und einer heimischen Unterart (*P. m. brongniardii*) zugeordnet worden.

Die Annahme, dass alle Vorkommen der Art auf Kölner Stadtgebiet auf eingeschleppte Tiere aus südlichen Regionen Europas zurückgehen, ist damit widerlegt.

Es ist wahrscheinlich, dass die wärmeadaptierten Tiere im Verlauf der sich anbahnenden Klimakatastrophe weiter nach Norden ausbreiten konnten. Als Ausbreitungsgeschwindigkeit werden für die Art ca. 500 m pro Jahr angenommen.

Gesetzliche Grundlagen:

Der Verdacht des Vorkommens einer „planungsrelevanten“ (in der Regel „streng geschützten“) Art verpflichtet Vorhabenträger ihr Vorkommen in Plangebiet zu prüfen und dann gegebenenfalls zu berücksichtigen.

In einem konkreten Fall aus jüngster Vergangenheit (Trassenerweiterung der DB in Gremberghoven, Thema der letzten Beiratssitzung), wurde dieser Verpflichtung seitens des Vorhabenträgers nicht nachgekommen. Das von der DB mit der Artenschutzprüfung beauftragte Planungsbüro erwähnt die Art in seinem Artenschutzbericht nicht.

Das Vorkommen in Gremberghoven ist der DB aber seit wenigstens 2014 bekannt. Damals wurden die Planungen für das ICE-Ausbesserungswerk in Nippes unter anderem mit der Naturschutzbehörde Kölns und den Naturschutzverbänden besprochen. Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) sollten von dort in die Kiesgrube Gremberghoven (südlich der A559) umgesiedelt werden. Die Vertreter des BUND teilten damals auch den Nachweis der Mauereidechse in der Kiesgrube und an den benachbarten Gleisanlagen mit.

1. Ralf Gütz fragt an, ob die Sicherung aller in Köln bekannten und bekannt werdenden Vorkommen der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) seitens der UNB beauftragt, die systematische Nachsuche und Erfassung aller Mauereidechsenvorkommen auf Kölner Stadtgebiet eingeleitet und die genetische Abklärung ihrer Herkunft konsequent betrieben werden?

2. Werden die Fundpunkte der Art dem LANUV NRW zur Einpflege in das von ihr geführte Artenkataster übermittelt?

Exkurs: Die Bahn gefährdet jetzt (2018) auch mit der Überplanung des Ausgleichs für die Zauneidechse den Erfolg der von ihr selbst vorgeschlagenen Maßnahme von 2014. (Ihre Angabe in den Unterlagen zum Vorhaben, die dem Beirat vorgelegt wurden, dass die Population der Art dort „im Aufbau begriffen sei“ ist falsch: Der Bahn wurde bereits 2014 von Vertretern des NABU und des BUND in den Vorbesprechungen zur Planung des ICE-Werks Nippes mitgeteilt, dass im Umsiedlungsgebiet bereits eine Population der Zauneidechse existierte. Der durch die Umsiedlung bedingte Verdrängungseffekt durch die dorthin zusätzlich verbrachten Zauneidechsen war absehbar, so dass die Besiedlung angrenzender Areale/Gleisanlagen durch Zauneidechsen zu erwarten war.

Hintergrund: Lebensräume haben für dort vorkommende Arten eine begrenzte „ökologische Kapazität“. Wenn die existentiell notwendigen Ressourcen von einer Population vollständig in

Anspruch genommen werden (was bei länger existierenden Populationen immer der Fall ist), bedingt die zusätzliche Ansiedlung von Tieren eine Verschlechterung der Lebensbedingungen aller dort lebenden Tiere der Art. Teile der Population müssen abwandern oder sterben.